



Tagungsbericht „Otfried Preußler Intermedial“, 9. und 10. Juli 2011

Im Jahre 2013 wird der bekannte Kinderbuchautor Otfried Preußler 90 Jahre alt. Bereits jetzt führte die Lehr- und Forschungsgruppe „Kinder- und Jugendliteratur Intermedial“ des Instituts für Germanistik am 9. und 10. Juli 2011 im Filmmuseum Düsseldorf eine interdisziplinäre Tagung mit dem Titel „Otfried Preußler Intermedial“ durch. Die Veranstaltung stellte zugleich den Höhepunkt eines Lehr- und Forschungsprojekts an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU) dar, das unter der Leitung von Dr. Tobias Kurwinkel und Phillip Schmerheim vom Institut für Germanistik organisiert wurde.

Die Tagungsteilnehmer setzten sich aus didaktischer, literatur- und medienwissenschaftlicher Perspektive mit den Adaptionen der Erzählungen und Figuren Otfried Preußlers im Film, Hörspiel, Illustration und Theater auseinander. Zu den Referenten zählten Literaturwissenschaftler wie Prof. Dr. Ina Karg (Georg-August-Universität Göttingen), Prof. Dr. Klaus Maiwald (Universität Augsburg), Dr. Martin G. Weiß (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt), Dr. Iris Mende (Georg-August-Universität Göttingen), Dr. Marie-Luise Wünsche (Universität Koblenz-Landau), Dr. Vera Viehöver (Université de Liège), Mirijam Seitz (Pädagogische Hochschule Weingarten) sowie die Filmemacher Gernot Roll und Prof. Ulrich Limmer (Filmakademie Baden-Württemberg). Ehrengast der Tagung war Dr. Susanne Preußler-Bitsch, eine der Töchter Otfried Preußlers. Zudem präsentierten Nachwuchswissenschaftler und die studentischen Teilnehmerinnen des gleichnamigen Projektseminars an der HHU ihre eigenen Forschungsergebnisse. Insgesamt gab es 17 Beiträge, darunter sieben studentische Vorträge, sowie zwei Podiumsdiskussionen. Finanziert wurde die Tagung aus dezentralen Studienbeitragsmitteln und Mitteln des Lehrförderungsfonds.

Während Prof. Dr. Ina Karg in ihrem Eröffnungsvortrag aufzeigte, wie die verschiedenen medialen Präsentationen von Preußlers Erzählungen Kinder in ihrer Lesesozialisation begleiten können und den Erwerb vielfältiger kultureller Kompetenzen ermöglichen, untersuchte Prof. Dr. Klaus Maiwald in der zweiten Keynote, wie sich die Differenzen zwischen Preußlers *Krabat* und seiner filmischen Adaption durch den Regisseur Marco Kreuzpaintner didaktisch ausnutzen lassen.

Als besonderer Tagungsgast begleitete Dr. Susanne Preußler-Bitsch die beiden Veranstaltungstage. Da die studierte Kulturwissenschaftlerin persönlich wie beruflich mit dem Werk ihres Vaters vertraut ist, konnte sie insbesondere zu aktuellen Umsetzungen seiner Erzählungen, etwa der Filmproduktion *Krabat* (Marco Kreuzpaintner, 2008), wertvolle Informationen zu den Diskussionen beisteuern.



Wassermänner, Hexen und Gespenster - Otfried Preußler Intermedial

Alina Gierke B.A., Dr. des. Tobias Kurwinkel, Philipp Schmerheim M.A.
Sommersemester 2011

Eine ungewöhnliche Vortragsform wählten Dr. Vera Viehöver und Stephan Wunsch von „[rosenfisch figurenspiel](#)“: In einer Kombination aus wissenschaftlichem Vortrag und literarischer Lesung veranschaulichten sie den Adaptionprozess von Preußlers Erzählung *Hörbe mit dem Großen Hut* für das Puppentheater.

In weiteren Vorträgen untersuchte Dr. Iris Mende *Krabat* als eine Geschichte vom Erwachsenwerden, während die unterschiedliche Aneignung der sorbischen Sage des Müllerlehrlings Krabat von west- und ostdeutschen Autoren und Filmemachern im Fokus der Beiträge von Dr. Martin G. Weiß und Constanze Drumm sowie Katrin Straßnick, einer der studentischen Teilnehmerinnen, stand.

Fast genauso bekannt wie Preußlers Erzählungen sind die Illustrationen von Franz Josef Tripp, der u. a. dem Räuber Hotzenplotz ein Gesicht gab. Mirijam Seitz beleuchtete anhand von Tripps Werk, das auch Illustrationen zu den Erzählungen von Michael Ende umfasst, die Wechselwirkungen zwischen literarischer Erzählung und ihrer zeichnerischen Illustration.

Dr. des. Melanie Keutken (HHU) untersuchte anhand eines Fallbeispiels die unterschiedlichen kindlichen Reaktionen auf die Rezeption der *kleinen Hexe* als Hörspiel und auf das vorgelesene Buch Preußlers. Dr. Marie-Luise Wünsche fragte in ihrem Vortrag mit dem Titel *Wenn Otfried Preußler Otfried Preußler covert. „Glatte Rechnung“ und „Die Krone des Mohrenkönigs“ als Erzählungen und als Erzähltes* nach den Regeln der Transformation, die den Übergang von Buch zu Hörbuch, von imaginerter Stimme zu realer Stimme, im Werk von Preußler organisieren.

Die studentischen Beiträge beschäftigten sich u. a. anhand von Preußlers *Die kleine Hexe* mit dem Wandel im Hexenbild der Kinder- und Jugendmedien des 20. Jahrhunderts (Pia Löber), einem Vergleich zwischen den Hexenillustrationen der Originalausgabe und der Trickfilmadaption von 1986 (Feodora Heupel, Madlen Grimm) sowie mit der Rolle von Tierfreundschaften in Preußlers Erzählungen (Henriette Nagel) und dem Teufelsmotiv in den *Krabat*-Adaptionen (Daniela Martin).

Ergänzt wurde die Tagung durch Beiträge von Referenten aus der Praxis: So gab Anton Bachleitner, der Leiter des Düsseldorfer Marionetten-Theaters, im Rahmen eines Vortrags sowie eines Werkstattbesuchs in den Räumen des Palais Wittgenstein Einblicke in den praktischen Ablauf der Adaption von Preußlers *Krabat* für das Figurentheater. Die Arbeit an Kinderfilmen stand im Mittelpunkt einer Gesprächsrunde mit dem Filmproduzenten Prof. Ulrich Limmer (DAS SAMS, DAS ENDE IST MEIN ANFANG) und dem Kameramann sowie Regisseur Gernot Roll (Kameraarbeit u. a. bei BUDDENBROOKS und JENSEITS DER STILLE). Im Jahr 2005 adaptierten sie gemeinsam Preußlers *Der Räuber Hotzenplotz* neu für die Kinoleinwand. Im Mittelpunkt des Gesprächs stand vor allem die Frage, ob und auf



Wassermänner, Hexen und Gespenster -
Otfried Preußler Intermedial

Alina Gierke B.A., Dr. des. Tobias Kurwinkel, Philipp Schmerheim M.A.
Sommersemester 2011

welche Weise Filmstoffe narrativ, ästhetisch und schauspielerisch auf die Rezeptionsweisen eines Kinderpublikums angepasst werden. Limmer und Roll vertreten hierbei die Ansicht, dass die Ausgestaltung der jeweiligen Narration sich aus deren Eigenheiten ergebe. Eine Akkommodation, das heißt eine explizit „kindgerechte Umsetzung“, etwa durch die Anpassung von Kameraarbeit oder schauspielerischer Leistung an die Rezeptionsbedürfnisse von Kindern, streben sie hingegen nicht an.

Diese Einschätzung der beiden Filmschaffenden ist nicht zuletzt aufgrund ihrer *Hotzenplotz*-Adaption fragwürdig, können in letzterer doch Beispiele für verschiedene Anpassungsvorgänge nachgewiesen werden. Bereits die Typographie des Filmtitels ist durch die unruhige Schriftart mit ihrer runden Zeichnung der Buchstaben ein schönes Beispiel für eine paratextuelle Akkommodation. Es ist wünschenswert, diesen Dialog zwischen filmpraktischer Arbeit und wissenschaftlicher Diskussion fortzuführen und zu intensivieren.

Die Vorträge und Podiumsdiskussionen der Tagung trugen dazu bei, die bestehende Forschungslücke in der wissenschaftlichen literatur- und medienwissenschaftlichen Beschäftigung mit Preußlers Werk und insbesondere mit den Adaptionen seiner Erzählungen in verschiedenen Medien, zu schließen. Im Rahmen eines Sammelbandes werden die Tagungsbeiträge in der von Dr, Tobias Kurwinkel, Philipp Schmerheim und Annika Kurwinkel herausgegebenen Reihe „Kinder- und Jugendliteratur Intermedial“ im Verlag Königshausen & Neumann erscheinen.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.preussler.phil-fak.uni-duesseldorf.de.